

Der G'wissenswurm

in einer Bearbeitung von Heinz Oliver Karbus

Ludwig Anzengrubers "Der G'wissenswurm" ist eine klassische Komödie im bäuerlichen Milieu, in der starke Figuren eine zeitlos gültige Parabel über Bigotterie und Geldgier erzählen. Das Stück ist reich an großen Gefühlen, demaskiert schonungslos falsche, selbstsüchtige Freundlichkeit und sorgt mit dramatischer Meisterschaft und pointiertem Wortwitz für höchst unterhaltsame, komische Situationen. Anzengruber ist einer der bedeutendsten Vertreter des naturalistischen Dialekt-Stückes. Presstext Rittner Sommerspiele

Bin i denn wirkli so sündig?

Den Großbauer **Grillhofer** freut gar nichts mehr, seit ihn ein „Schlag'l“ gestreift hat. Von Todesängsten geplagt, macht ihm ein verjährt Fehltritt mit der damaligen Magd, der **Riesler Magdalen** zu schaffen. Dem unehrenhaften G'spusi wurde durch seine inzwischen verstorbene Frau ein jähes Ende gesetzt. Die **Magdalen** war nach einer Aussprache mit der Todkranken für immer verschwunden und nie wieder gefunden. **Grillhofer** wähnt die Sündige in der Hölle und fürchtet, ihr dort bald wiederzubegegnen. Und sein schmieriger Schwager **Dusterer** tut alles, ihn in diesem Glauben zu bestärken und den G'wissenswurm, den er ihm ins Ohr gesetzt hat, am Leben zu erhalten. Nur Buße, Reue und die Lossagung vom irdischen Besitz könne den Sündigen vor dem Fegefeuer bewahren.

Sakrafix!

Dusterer drängt den kinderlosen Verwandten, ihm den Hof zu überschreiben. Da erscheint die **Horlacher Lies**, die von ihrer „Mahn“ wegen angeblicher Verwandtschaftsbeziehungen zum „Erbschleichen“ ausgeschickt wurde. **Lies** ist so ehrlich und geradeheraus, dass sie nicht nur den Knecht **Wastl**, der sie früher schon hofiert hat, bezaubert. Auch **Grillhofer** erwacht wieder zum Leben, und das passt dem scheinheiligen **Dusterer** gar nicht. Er erfährt, dass **Dusterer** krumme Intrigen gesponnen hat und sehr wohl weiß, dass die **Magdalen** nicht in der Hölle schmort, sondern am Leben ist. **Grillhofer** findet die ehemalige Geliebte, die inzwischen eine verheiratete Bäuerin ist. Bei dem nicht gerade herzlichen Empfang erfährt er von einer Tochter, die sie damals weggeben und nie wieder gesehen hat. **Grillhofer** ist verzweifelt. Wie soll er diese Tochter finden? Da taucht die **Horlacher Lies** wieder auf und überreicht dem „jungen“ Vater einen Brief von ihrer „Mahn“...

Glaubst, wer einmal dumm war, macht's besser, wenn er dann ganz deppert wird?

Heinz Oliver Karbus hat als bewährter Autor für Übersetzungen und Transkriptionen Anzengrubers Komödie auf das Wesentliche reduziert und die Hauptstränge klar herausgearbeitet. Karbus hat den alten Österreichischen Dialekt Anzengrubers in eine zeitgemäße Süddeutsche Sprache übertragen. Herzhaft deftiges Volkstheater, das auch heutiges Publikum unterhält. Schlicht, stimmig und urkomisch.

Besetzung: 3D/7H